

114 Franck, Von dem ... laster der trunkenheit	51	129 Haggada, Prag 1526/27	15.000
115 Fronsperger, Kriegsbuch	95	121 Halsgerichtsordnung, Mainz 1508	200
116 Geiler v. Keisersperg, Predig himelfart	100	122 Brandenburgische Halsgerichtsordnung	100
117 Ders., Das schiff des Heils	170	123 Hilarius, Aurea expositio	400
118 Das buch der Evangelien	65	124 Hoffmann, Schön Neues Modellbuch	70
119 Grasserius, Schweitzerisch Helden Buch	100	(Fortsetzung in der nächsten Nummer.)	

## Der Nachlaß des Generaldirektors Dr. Viktor Zuckerkan dl.

Die Versteigerung des Nachlasses des Generaldirektors Dr. Victor Zuckerkan dl, die am 7. und 8. Mai bei C. J. Wawra in Wien vor sich gehen wird, bildet den Höhepunkt auf dem Wiener Kunstmarkt dieser Saison.

Dr. Victor Zuckerkan dl, der seit dem Jahre 1917 in Berlin lebte, ist trotzdem den Wiener Sammlern beizuzählen. Denn hier hat er seine Sammlungen geschaffen, die ebenso von seinem sicheren Urteil, wie von seinem guten Geschmack Zeugnis geben; in Berlin hat er sie nur durch weniges erweitert. Bevor Dr. Zuckerkan dl nach der deutschen Metropole übersiedelte, hat er, wie unsere Leser sich erinnern werden, in Wien, ebenfalls bei Wawra, der ihm oft als Berater zur Seite

stand, eine Versteigerung veranstaltet (26. Oktober 1916), bei der eine kleine Auswahl von spezifisch Wiener Bildern unter den Hammer kam. Es waren darunter fünf Waldmüller, sechs Fendi, Danhausers „Dame auf der Balustrade“, Bilder von Alt, Daffinger, Ender, Eybl, Pettenkofen etc. Von allen Wiener Bildern konnte sich Zuckerkan dl nicht trennen, das Beste nahm er mit sich nach Berlin, von wo es jetzt, nachdem Dr. Victor Zuckerkan dl und dessen Gattin Paula in sehr rascher Aufeinanderfolge gestorben sind, nach Wien zurückkehrt, um hier versteigert zu werden. Ein einziges Gemälde wurde über Wunsch des Erblassers ausgeschieden, ein Bild von Klimt, das der österreichischen Galerie zufiel.

Im Mittelpunkt der Sammlung stehen die Bilder Rudolf von Alts, deren der Katalog nicht weniger als dreißig aufzählt, Werke, die sich von der Frühzeit seines Schaffens über vier Jahrzehnte erstrecken. Es ist darunter eine Serie von zehn Wiener Ansichten von miniaturartiger Durchführung, über die Ludwig Hevesi in seinem Alt-Werke sagt: „Jüngstens, 1909, sind plötzlich noch zehn ganz merkwürdige Wiener Ansichten in Aquarell aufgetaucht, die verschollen gewesen waren. Ein russischer Diplomat in Wien, Graf Barjatinsky, ließ sie sich zur Erinnerung machen und sie gingen mit ihm nach Paris, dann mit seinem Sohne nach Rom, wo er Botschaftssekretär war. In Wien wußte man nichts mehr davon, bis sie 64 Jahre später im Kunsthandel erschienen. Sie haben nur Ansichtskartengröße, nicht ganz gleich, sämtliche R. Alt 1844 oder 45 bezeichnet. Es

sind eigentlich Miniaturen im verwegensten Sinne des Wortes... Trotzdem hat das Malwerk durchaus nichts Gequältes, sondern ist ungeniert, am Stefansdom förmlich markig, und in der bildmäßigen Zusammenfassung tadellos.“ Dargestellt sind der Stefansdom, der Graben in Wien, der Josefsplatz, der Mehlmarkt, der Michaelerplatz mit der Hofburg und dem alten Burgtheater, der Hof, der Schwarzenbergplatz, das alte Burgtor, Schönbrunn und der Süd- und der Ostbahnhof. Unser Bild (Fig. 4) zeigt den Michaelerplatz mit der Hofburg und dem alten Burgtheater.

Ferdinand Waldmüller ist durch ein Trio seiner herrlichsten Bilder vertreten, den „Schulgang“, den unsere Abbildung (Fig. 5) vorführt, die „Brieflesende Dame“ und „Kinder bekränzen ein Kruzifix“; von Pettenkoffen finden wir den „Ungarischen Eselkarren“ (Fig. 6) und die „Zigeuner“, zwei prächtige, durch ihre Reproduktion im Pettenkoffen-Werk, Weixlgärtners in weitesten Kreisen bekannte Bilder. Die österreichischen Werke werden durch eine kleine Anzahl von Schöpfungen deutscher Maler ergänzt,

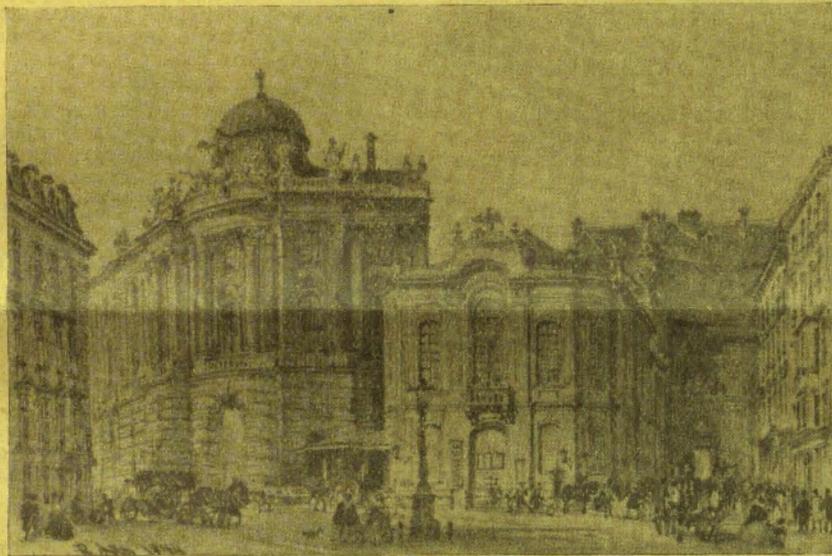


Fig. 4. Rudolf von Alt: Michaelerplatz in Wien mit Hofburg und dem alten Burgtheater.

die Dr. Zuckerkan dl in Berlin seiner Sammlung einverleibt hat, wie Lesser Urys Temperamalereien und die Stilleben-Pastelle von Alfred Mohrbutter.

Die Miniaturen erweitern den Kreis in das Internationale. An der Spitze der Arbeiten österreichischer Provenienz steht Fügers Bildnis des Kaisers Josef II., in der Uniform seines Cheveauxleger-Regimentes mit den Großkreuzen und den Bändern des Maria Theresien- und Stephansordens. Daran schließen sich Daffingers Bildnisse des Fürstenpaares Odeschalchi und des Barons Pereira und seiner Gattin, ausgezeichnete Leistungen des besten Erben Fügers, Louis François Aubrys Selbstbildnis und ein zweites Bildnis von der Hand dieses Künstlers, Louis Feulards physiognomisch lebendiger Kopf eines Gerichtsfunktionärs, François Doumonts Bildnis der unglücklichen Königin Maria Antoinette, das Porträt einer Dame von Engleheard u. a.

Werke des Kunstgewerbes, Porzellan und Gläser der Alt-Wiener Epoche beschließen die Sammlung, die Dr. Bruno Grimschitz im Vorwort zum Katalog entsprechend würdigt. Dieser selbst macht dem Geschmack Alfred Wawra's alle Ehre.